

Alpine Funde zweier Kleinhymenopteren (Chalcidoidea).

Von Heinz Janetschek, Innsbruck.

Anlässlich faunistischer Untersuchungen in der Schneckenloch-Höhle im Bregenzerwald, Vorarlberg, die ich im September 1949 durchführen konnte, wurden auch verschiedene Dolinen und Schneeschächte des Gottesackerplateaus am Ifen vergleichsweise untersucht, um faunistische Zusammenhänge erkennen zu können. Ueber die Ergebnisse dieser Arbeiten wird andernorts berichtet werden; hier sei nur kurz die Auffindung zweier interessanter Zehrwespen in den o. e. Dolinen mitgeteilt. Die Bestimmung besorgte liebenswürdigerweise Dr. Charles Ferrière vom Naturhistorischen Museum in Genf, der mir auch die übrigen Angaben zur Verfügung stellte. Für beides möchte ich ihm an dieser Stelle nochmals meinen herzlichsten Dank aussprechen. Die Belege befinden sich in meiner Sammlung.

1. *Metaphycus parvus* Mercet.

Diese Encyrtide wurde in einer ca. 3—4 m tiefen Doline am Westrand des Gottesackerplateaus in 1780 m ü. M. am 6. IX. 1949 erbeutet. Die Doline enthielt reichlich Moose (*Ctenidium molluscum*) und einen entsprechend reichen Kleintierbestand. Die Art ist bisher nur aus Spanien bekannt. Ferrière schrieb mir dazu: „man könnte zweifeln, daß sich dieselbe Art in Spanien und in den österreichischen Alpen finden kann; aber Ihr Stück stimmt genau mit der Beschreibung dieser Art und *M. parvus* wurde von Mercet in den Bergen nördlich von Madrid gefangen. Wirt noch nicht bekannt, aber sicher ein Schmarotzer einer Coccide.“

2. *Neopolycelis* (= *Polyscelis* D. T.) *monospila* Thomson.

Ein Ex. dieser Pteromalide wurde im westlichen Teil des Gottesackerplateaus am Grunde eines ca. 7 m tiefen Schneeschachtes am schmelzwasserübertonnenen Felsen in 1950 m ü. M. am 6. IX. 1949 erbeutet. Die Art wurde zuerst in Schweden gefunden und beschrieben. Ferrière teilte mir dazu noch folgendes mit: „ich habe auch Stücke von England gesehen; diese Art muß wohl in ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet sein. Wie nahe verwandte Arten ist sie wahrscheinlich ein Schmarotzer von Cecidomyiden in Gräsern.“

Wenn Kleinhymenopteren auch tiergeographisch wegen ihrer leichten Verschleppbarkeit (Aeroplankton) und wegen zu geringer Kenntnisse von ihrer Verbreitung mit größter Vorsicht zu behandeln sind, so verdienen sie doch wegen ihrer Rolle in den Biocoenosen größere Beachtung, als ihnen zuteil wird. Mögen diese Zeilen zugleich als Anregung dienen, sich mit diesen interessanten Formen zu beschäftigen!

Anschrift des Verfassers: Zoologisches Institut der Universität Innsbruck, Innsbruck, Universitätsstraße 4.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Janetschek Heinz

Artikel/Article: [Alpine Funde zweier Kleinhymenopteren \(Chalcidoidea\).
133](#)